

taxonomischen und pflanzengeographischen Problemen durchgenommen. Ein diesbezüglicher Ausspruch Rechingers: "Die Beschäftigung mit der schwierigen Compositen-Gattung *Cousinia* bereitet mir ähnliches Vergnügen, wie das Anhören polyphoner Musik", wird mir unvergeßlich bleiben. Dieser faszinierenden Verbindung der Gesetzmäßigkeiten von Botanik und Musik möchte ich auch weiterhin im Sinne meines verehrten Lehrers treu bleiben und beglückwünsche ihn in aufrichtiger Dankbarkeit und Verbundenheit zu seinem 90. Geburtstag als sein Schüler und - wie er mich liebevoll zu nennen pflegte - "Homo carinthiacus".

## **Wien, Naturhistorisches Museum, Karsamstag 1973**

H.W. Lack

Draußen rauscht der Regen, die Stadt versinkt im Grau, von der Straße brummt der Verkehr. Das Museum ist wie ausgestorben, nur im Saal 50 sitzen K.H. Rechinger, W. Rechinger und ich. Ein hoher Raum, knarrender, geölter Parkettboden, die Fensterscheiben seit Monaten nicht mehr gereinigt. An den Wänden die Herbarschränke aus der Jahrhundertwende, bis zur Decke reichend, dazu Ungetüme von hölzernen Leitern. Der Saal selbst angeräumt mit einem Sammelsurium von weiteren Schränken unterschiedlichster Bauart, gefüllt mit Material der Flora Iranica. Wohlige Wärme. An den Fenstern Tische, ebenso betagt wie das Gebäude, daneben altersmüde Bücherregale. In einer Ecke des Raumes K.H. Rechingers Feldbett, von seinem Schreibtisch der Blick auf das Parlament, das Rathaus und, in Andeutungen erkennbar, den Wienerwald. Im Radio die vierte Symphonie von Johannes Brahms, die sich mit dem Geklapper einer mechanischen Schreibmaschine mischt. K.H. Rechinger ordnet iranische Compositen, W. Rechinger tippt Fundortlisten, ich korrigiere meine Dissertation. Konzentrierte Arbeit. Wir sind der Welt abhanden gekommen .....

## **Eidechsen und Schlangen!**

J. Eiselt

Wohlverwahrt in 70%igem Alkohol ruhen mehrere Dutzend dieser lieben, zum Teil auch sehr giftigen Tierlein in den Beständen der Herpetologischen Sammlung, Zeugen einer tief-freundschaftlichen Verbundenheit zweier prominenter Mitglieder unseres Hauses: Otto v. Wettstein (geb. 1892), Vertebratologe und Herpetologe und Karl Heinz Rechinger (geb. 1906), Botaniker. Beide, getrieben von dem Verlangen alles zu sehen, zu wissen, zu verstehen, absolvierten intensive Forschungsreisen in ferne Länder, eine nach der anderen; dreimal gemeinsam in die Ägäis einschließlich Kreta (1935, 1937, 1942). Bei der Aufarbeitung des gesammelten Materials ergaben sich naturgemäß immer wieder viele Berührungspunkte und mehr oder minder parallel verlaufende Erkenntnisse, wie Wettsteins tiergeographische Analysen der Ägäis, aber auch Persiens, zeigen, in deren Verlauf er sich immer wieder auf die phytogeographischen Ergebnisse Rechingers bezieht, ja stützt.

Ganz nebenbei und auch schon auf einer früheren Reise nach den Cycladen (1932), zusammen mit dem österreichischen Altmeister der Tiergeographie Franz Werner (geb. 1867) erlernte Rechinger auch manche zoologische Technik des Sammelns und Konservierens und war so in der Lage, immer wieder von seinen Reisen das eine oder andere Reptil für seinen Freund Wettstein heimzubringen und, da sich die Zielrichtung beider Forscher fast parallel südostwärts gegen die Länder des Orients hin entwickelte, erwies sich jedes Exemplar als wertvolle Bereicherung - auch für unsere Herpetologische Sammlung, deren Schwerpunkt ebenfalls in diese Richtung tendierte. Ich (Eiselt, geb. 1912) erinnere mich gut, wie ich anfangs 1967 auf Anregung meines damals schon recht altersmüden Freundes und Mentors Wettstein Sammelbehälter (blecherne Milchkannen verschiedener Größe) auf ihre Alkohol-Dichtigkeit prüfte, füllte, verpackte und zusammen mit einem Päckchen Anhänge-Etiketten zur Botanischen Abteilung tragen ließ. Ihre wohlbestückte (7 Eidechsen und 10 Schlangen) Heimkehr von Rechingers großer Persien-Afghanistan-Reise hat Wettstein leider nicht mehr erlebt.

Als subalternen Beamter hatte ich damals mit dem hierarchisch hochgereihten Abteilungsdirektor Rechinger nur spärliche Kontakte gehabt, obwohl auch mich der Reisedrang nach dem Süden und Südosten bereits fest im Griff hatte. Ende 1962 ergab sich aber doch einmal ein gutes Gespräch mit ihm, das, wie ich vermute, in der Folge einen sehr bedeutsamen Einfluß auf das in allen Museumsbeamten latent lauernde Forschungsreise-Fieber hatte. Ich erzählte ihm voll Begeisterung von der Fahrkunst sudanesischer Militärfahrer in Nubien, die mit ihren "Landrovern" geschickt bis zu 15 m hohe Sanddünen elegant überqueren konnten. Bald darauf erreichten mich Gerüchte, der inzwischen "Erster Direktor" unseres Hauses gewordene, bemühe sich um die Beschaffung eines Landrover-Expeditionsfahrzeuges. Und in der Tat: er hat es erreicht und bereits 1965 dieses Gefährt mit seiner West-Pakistan-Afghanistan-Reise eingeweiht. Und, was natürlich noch besser war, ich durfte damit 1966 die Türkei bis in ihre äußersten Winkel (Hakkari) durchforschen! Jahrelang hat dann dieses brave Vehikel erfolgreiche Forschungsreisen ermöglicht und auch sonst dem Museum gute Dienste geleistet. - Auch nach dem Hinscheiden seines Freundes Wettstein hat Rechinger Gutes für dessen "Herpetologie" getan: sogar 1971 erhielten wir noch 10 wichtige Belegstücke aus Persien von Botanikerhand! - Auch in der Folge führten uns unsere Reisen nach dem Vorderen und Mittleren Orient, unabhängig voneinander, oft aber nahezu parallel. Trotzdem war es fast wie ein Wunder, als wir uns 1977 nach Tagen angestrengter Arbeit völlig unerwartet just in Teheran trafen und, zusammen mit unseren Gefährtinnen, einen entspannt-gemütlichen Abend verbringen konnten. Zuvor waren wir von Süden her die Westgrenze Afghanistans entlang gezogen: Rechinger im Iran, Eiselt in Afghanistan; schade, daß wir damals nicht gemeinsam die persische Route gefahren waren: die Probleme um die auch heute noch enigmatische *Lacerta mostoufii* wäre damals vielleicht zu lösen gewesen!

PS: "Eidechsen und Schlangen!", diese kaum erwartete Facette aus dem weit gespannten Bogen erfüllten Wirkens unseres Jubilars ist auch "herpeto-amtlich" belegt und gewürdigt worden:

*Elaphe rechingeri* WERNER, 1932, von der Insel Amorgos, Cycladen;

*Lacerta erhardii rechingeri* WETTSTEIN, 1952, von den Inseln Dragonada und Paximada vor Kreta;

*Eirenis rechingeri* EISELT, 1971, ausgetrocknetes Bachbett, 57 km westlich von Schiras.